

Ansprache zur Jahreslosung 2015 Neujahr 2015 Gesees Jesaja 66, 13

Liebe Gemeinde!

Behütet und getröstet wunderbar. Für viele Menschen gehören diese Worte Dietrich Bonhoeffers zum Jahreswechsel dazu. *Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.* Dieses wunderbar tröstende Gedicht steht im letzten Brief Bonhoeffers an seine Verlobte. Aber nicht nur am Jahresanfang wird das Lied von den *guten Mächten* gesungen, sondern inzwischen fast bei jeder Trauerfeier und oft bei Taufen, Hochzeiten und Konfirmationen. Das Lied ist fast wie ein Glaubensbekenntnis, das viele Menschen, auch viele Nichtchristen, mitsprechen können. Es ist ein Lied gegen alles, was Angst macht, was unser Herz in Unruhe versetzt. In diese Zeilen bergen sich Menschen, weil sich darin ausdrückt, was wir von diesen guten Mächten, also von Gott, erwarten, ersehnen, erhoffen und bekommen: *Trost.* So wie es uns die Jahreslosung für 2016 mitgibt: *Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.*

Eine Mutter tröstet - vielleicht mit einem Lied wie diesem: *Heile, heile Segen! Drei Tage Regen, drei Tage Schnee, dann tut es nicht mehr weh.* Oder: *Heile, heile Segen, sieben Tage Regen, sieben Tage Sonnenschein, wird alles wieder heile sein.* Haben Sie das noch im Ohr? Die beruhigende Singstimme Ihrer Mutter oder Ihres Vaters? Behütet und getröstet wunderbar. Das tut so gut. Du wirst in den Arm genommen, auf dem Schoß gewiegt, geschaukelt. Da pustet jemand und summt und tröstet. Das hilft dem kleinen Kind. Im Augenblick tut es zwar weh, aber das geht vorüber. Die Zeit heilt alle Wunden. Von der Verletzung am Knie ist nach drei oder spätestens nach sieben Tagen Regen und Schnee oder Sonnenschein tatsächlich nichts mehr zu sehen. Das Knie ist wieder *heil.* Alles gut. Vielleicht rennt das Kind nach kurzer Zeit auf dem Schoß wieder los. Vergessen der Schmerz. Hingefallen, getröstet und weiter gerannt, weiter gespielt. Alles ist heil und gut. Was für ein Glück!

Und dann hab ich folgende Seite im Internet entdeckt: Mittwoch, 7. Mai 2014 - Überschrift: *Millionen Kinder falsch behandelt: Heile, heile Segen vollkommen wirkungslos.* Wurden Millionen leidende Kinder seit Generationen von ihren Eltern falsch behandelt? Eine umfangreiche Studie des Max-Planck-Instituts für medizinische Forschung hat ergeben, dass Reime wie *Heile, heile Segen* über keinerlei nachweisbare Wirkung verfügen. Eltern, die trotz dieser neuen Erkenntnisse weiterhin mit Kinderreimen Erste Hilfe leisten, drohen ernsthafte Konsequenzen. Für die Studie haben die Forscher den Heilungsverlauf von hundert Kindern mit leichten Blessuren beobachtet. Fünfzig der Kinder wurden mit *Heile, heile Segen* versorgt, die übrigen fünfzig blieben unbehandelt. Das überraschende Resultat: Alle Verletzungen verheilten in etwa gleich schnell. Auch das Wetter der nächsten Tage spielt für den Heilungsprozess keine Rolle. Ich hab erst mal nur mit dem Kopf geschüttelt, bis ich gemerkt hab, dass es sich um eine satirische Webseite handelt. Wahr daran ist: *Trost ist keine medizinische Hilfe.* Wenn eine Wunde genäht oder geklammert werden muss, sollte man tatsächlich lieber den Arzt aufsuchen. *Trost dagegen ist viel mehr.* Nur getröstet lässt sich diese Welt und dieses Leben aushalten. Nur getröstet wird man nicht daran irre und wahnsinnig. Nur getröstet kommt man immer wieder auf die Beine. Nur getröstet wird heil, was zerbrochen ist. Nur getröstet haben wir Kraft und Hoffnung und Zukunft und Segen.

Heile, heile Segen! Sieben Tage Regen, sieben Tage Sonnenschein, wird alles wieder heile sein. Nicht alles lässt sich einfach trösten. Nicht alles heilt schnell. Manches braucht 2 x 7 Tage, manches noch viel länger. Manches wird nie mehr heil. Jedenfalls nicht in diesem Leben. Ist dann alles trostlos? Gibt's dann keinen Trost mehr? Was soll man denn sagen, wenn einer nie mehr gesund wird? Was, wenn einer verlassen wurde und untröstlich darüber ist. Was, wenn einer mitten aus dem Leben gerissen wird? Wird schon wieder? Kopf hoch. Die Zeit heilt alle

Wunden. Morgen sieht alles besser aus. Meine Güte! Das ist doch kein Trost! Das ist bestenfalls billige Vertröstung und schlimmstenfalls trostloser Zynismus, der das Leid nicht ernst nimmt. Bleibt da am Ende nicht nur noch Schweigen? Zuhören wie Hiobs Freunde, die mit ihm sieben Tage und Nächte auf der Erde sitzen und nichts mit ihm reden? Doch, ja, das ist schon Trost, dass man nämlich nicht allein gelassen wird, dass jemand da ist, der mit aushält, der wortlos Platz lässt für die Klage, die Wut, das Seufzen, die Tränen. Wie eine Trauergemeinde, die mit den Trauernden gemeinsam innehält und sie schützt vor der Welt, die sich einfach weiter dreht, als wäre nichts geschehen, die sich wie eine Schutzmauer um die Trauernden stellt gegen allen falschen Trost der Welt. So wie uns Vater oder Mutter mit ihren kräftigen Armen gehalten und vor der Welt abgeschirmt haben. Das kann auch Musik sein, Trostmusik, so wie die Eltern gesungen haben: *Heile, heile Segen*. Oder heute: Von guten Mächten. Oder hier unsere Kirche, wo ich vor Gott sein darf, wie ich bin. Sich von der Stille einhüllen lassen, sich im Gottesdienst Tröstliches zusprechen lassen und im Gebet weinen, klagen, seufzen und Gott die ganze Wut über das Widerfahrene entgegen schleudern. Oder ein Wort, ein Bibelvers, ein Gedicht, wie das von Bonhoeffer. Gott tröstet, auch wenn ich selbst untröstlich bin. Dann kann ich mich bergen in fremde Worte, in einen Psalm: *Ich rufe zu Gott und er erhört mich. In der Zeit meiner Not suche ich den Herrn; meine Hand ist des Nachts ausgestreckt und lässt nicht ab; denn meine Seele will sich nicht trösten lassen*. Trotz aller Unruhe und Trostlosigkeit ist da einer, der tröstet, der weite Trostraum Gottes. Trost finden und geborgen sein in Menschen, Klängen, Gebäuden oder Worten, auch wenn nichts mehr heil wird in diesem Leben. Bonhoeffer befand sich Weihnachten 1944 in so einer trostlosen Situation: Der Bruder Walter gefallen, die Brüder Klaus und Dietrich im Gefängnis, ebenso die beiden Schwager Hans von Dohnanyi und Rüdiger Schleicher, die Schwester Sabine mit ihrem jüdischen Ehemann ins Ausland geflohen. Wie soll man da trösten? Bonhoeffer, der sich selbst für einen schlechten Tröster hielt, findet Worte, mit denen er einen Trostraum öffnet - für sich, für seine Familie und unzählige Menschen nach ihm. Er vertröstet nicht, sondern verweist auf Gott, bei dem er sich behütet fühlt und auf wunderbare Weise getröstet. In diesen Trostraum kann man sich bergen, wie in den schützenden Armen der Mutter oder des Vaters.

Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Nicht jede Stunde, jeder Tag, jedes Jahr ist so schlimm, dass wir getröstet werden müssen. Gottseidank. Es wird auch im neuen Jahr gute Momente geben, Zeiten des Glücks und der Freude am Leben. Nicht alle Menschen, denen wir begegnen, brauchen unseren Trost. Es wird auch im neuen Jahr gute Erlebnisse miteinander geben, Menschen, die uns zum Lachen bringen oder mit denen wir fröhliche Stunden verbringen. Auch dann ist Gott da. Treu und zuverlässig und fest wie eine liebende Mutter und ein guter Vater. Trost und Treue - diese beiden Worte hängen etymologisch zusammen. Sie gehören auch bei Gott zusammen. Gott ist treu, der sein Volk Israel nicht seinem Schicksal in der Fremde überlässt, sondern es tröstet und aus dem Exil wieder in die Heimat, nach Jerusalem führt. In diesem Kontext steht nämlich die Jahreslosung beim Propheten Jesaja. Gott ist treu, der uns nicht dem Tod überlässt, sondern am Sterbebett tröstet und uns mit Christus aus dem Tod ins Leben ruft, zu einem neuen Tag, zu einem neuen Jahr, in seine Ewigkeit. Gott ist treu, weil sein Wort die Kraft hat, zu trösten und Neues zu schaffen. *Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet*.

Gut, wir sind keine Kinder mehr, denen ein Kinderlied über einen Moment des Unheils hinweghilft. Aber der Segen solcher Trostlieder und Trosträume bleibt. Aus dem *Heile, heile Segen*, sind andere Lieder geworden, wie das von Bonhoeffer. Ihr Trost kommt aus dem Glauben, dass es keine Zeit und keinen Ort gibt, wo Gott nicht mit uns ist. Gott ist treu. Dieser Trost reicht über unser Leben hinaus. Als christliche Gemeinde hören wir niemals auf, solche Lieder zu

singen, in traurigen Zeiten wie in fröhlichen Zeiten, ob Taufe oder Trauerfeier. Wir sind als christliche Gemeinde nämlich eine Trostgemeinschaft. Wir trösten uns gegenseitig mit den Worten Gottes, der uns tröstet wie eine Mutter. Wir bergen uns in diese Worte und atmen in ihrem Rhythmus, damit unsere Seele Ruhe findet und Trost. *Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.*

Sie haben von uns eine kleine Kalenderkarte mit einer auf Holz gemalten Grafik zur Jahreslosung bekommen. Auch darauf finde ich Trost. Zwei Kreise überschneiden sich wie zwei Seiten des Trostes Gottes. Ihre Schnittmenge leuchtet als goldene Ellipse in der Mitte. Der eine Kreis umschließt nach links unten eine dunkle Fläche. Schon die Überschrift des Trostbuches von Jesaja stellt den Trost ganz in den Mittelpunkt: *Tröstet, tröstet mein Volk!* Dieser tröstende Gott nimmt sein widerspenstiges Volk ernst: *Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht mit deinen Missetaten. Ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht.* Gott sieht die lebensbedrohliche Not und verspricht: *Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen.* Dem Volk steht das Wasser bis zum Hals. Das Blau von unten erinnert daran. Ich kenne auch meine dunklen Ecken, wenn ich meine, Gott kümmert sich nicht um mich und sein Trost ist meilenweit von mir weg. Auf dem Bild ist die Dunkelheit umfungen von einem warmen, glühenden Rot, wie ein *Backofen voller Liebe*, wie Martin Luther Gottes Zuwendung zu uns Menschen beschrieben hat. Der andere Kreis öffnet sich nach rechts oben. Er zeigt die andere Seite von Gottes Trost. Er wirkt leichter, wie angedeutete Flügel auf einer zart hellen Fläche. Vielleicht heißt das: Schuld wird vergeben und alle lähmende Dunkelheit aufgehoben. Gottes Trost befreit und entlässt in die Weite. Er heilt die zerstörte Gemeinschaft und öffnet neue Perspektiven. Die Flügel erinnern an den Heiligen Geist, oft als Taube dargestellt. Das Johannes-Evangelium nennt ihn den Tröster, den Parakleten. Oft wird er als die weibliche Seite Gottes gesehen. Jesaja sagt von dem Knecht Gottes, den er ankündigt: *Der Geist Gottes des Herrn ist auf mir. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen und zu trösten alle Trauernden.* Genau das hat Jesus in Wort und Tat gelebt. Die sich überschneidenden Kreise bilden als Ganzes ein Kreuz mit weichen, fast femininen Rundungen. Das dunkle Loch des Todes wird überstrahlt vom Gold der Verheißung. Jesus hat am Kreuz alle dunklen Mächte der Welt und in unserem Leben besiegt, auch den Tod. Seine Auferstehung lässt uns hoffen, was bei Jesaja schon anklingt: *Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen*, was die Offenbarung des Johannes endgültig fortführt: *Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen.* Sind das nur Trostpflaster, die schlimme Erfahrungen und Verletzungen nur überdecken? Vertröstungen, die uns im Alltag nicht erreichen? Gott verspricht: *Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.* Wenn wir ihn beim Wort nehmen, wird Neues entstehen in unserem eigenen Leben und für die Menschen, die sich nach Trost sehnen. Wie die goldenen Punkte und Striche auf der Grafik kann sich Trost ausbreiten im Hier und Jetzt. Ob ich noch ganz bei Trost bin? Bestimmt nicht immer! Die goldene Ellipse, Zeichen für den umfassenden Trost Gottes, ist wie ein Auge: Gott hat mich im Blick, auch wenn ich ihn in meiner Not vergesse. Und sie ist wie eine Kompassnadel, die mich immer wieder neu auf ihn hin ausrichtet, damit ich erkenne: Mit ihm bin ich ganz bei Trost, ganz und gar in seinem Trost. AMEN.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN.

